

Die 2. italienische Offensive am unteren Sponzo zusammengebrochen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Zwei Monate sind nun vergangen, seitdem unsere verräterischen Bundesgenossen aus rein räuberischen Instinkten heraus den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklärt haben, und trotzdem die Heere der Zentralmächte in diesen beiden Monaten durch die gewaltigen Operationen der Kriegsgeschichte im Osten gebunden waren, trotzdem Deutschland den unermüdet fortgesetzten Anprall der Franzosen und Engländer im Westen auszuhalten hatte, ist es den Italienern nicht gelungen, auch nur einen einzigen, strategisch bedeutungsvollen Punkt an der österreichisch-ungarischen Grenze zu besetzen. Der Plan des italienischen Generalstabs war wohl dahin gegangen, am unteren Sponzo, zwischen Görz und der Küste durchzubrechen, um in den Besitz der Perle der Adria, Triest zu gelangen. Nach echt russischer Methode wurden in zwei lang vorbereiteten Angriffen auf dieser Front die Truppen ohne Rücksicht auf Verluste eingeseht, um das ersehnte Ziel zu erreichen, und damit die nur durch Terrorismus mundtot gemachten Kriegsgegner im Lande zum Schweigen zu bringen. Die ungeheuren Opfer, — die Verluste der Italiener in diesen beiden Schlachten werden mit 100 000 Mann angegeben — waren vergeblich. Italien hat jetzt schon für die Interessen anderer seine Söhne hinschlachten lassen, und es wird noch weitere schwere Blutopfer zu bringen haben, ohne Aussicht auf Erlangung seines Kriegsziels. Schon erfährt man, daß sich die italienischen Kolonialtruppen in Tripolis vor den Aufständischen bis zur Küste zurückziehen mußten, daß also auch die großen Opfer des Tripolisfeldzugs umsonst waren. Wir haben nun also auf andere Pläne Cadornos zu warten. Ueber die Unterhaltung des italienischen Generals Porro mit seinen westlichen Ententebrüdern laufen die verschiedensten Gerüchte, aus denen vielleicht als fester Kern der Entschluß herausgeschält werden könnte, daß in Calais wohl meistens aus Rücksicht auf die diplomatischen Verhältnisse man sich für eine Teilnahme Italiens an den Operationen gegen die Türkei entschieden hat. England hat es also auch hier wieder meisterhaft verstanden, andere die Kastanien für sich aus dem Feuer holen zu lassen. Man wird nun wohl bald erfahren, auf welche Art die Teilnahme Italiens erfolgen wird. Seit einiger Zeit werden italienische Truppentransporte nach den Kleinasien vorgelagerten Inseln gemeldet, es könnte also sein, daß man dorthin eine Landung plant, um einerseits die Türken von den Dardanellen abzuziehen, andererseits aber auch gleich die vom Dreiverband versprochenen Gebietsteile in Kleinasien zu besetzen. Andere Möglichkeiten liegen in einer direkten Teilnahme an den Dardanellenoperationen oder an dem ägyptischen Feldzug, weil den Engländern die dort bisher verwendeten indischen und sonstigen Kolonialtruppen doch nicht einwandfrei erscheinen, und da sind die Italiener natürlich gerade gut genug, England an der Erhaltung seines Raubes zu unterstützen, denn daß England seine eigenen Söhne opfert, das kann man von ihm doch füglich nicht verlangen. Nun, die bisherige Tapferkeit und Ausdauer unseres dritten Bundesgenossen bürgt uns dafür, daß die Türken auch den vorgenannten Eventualitäten sich gewachsen zeigen. Der Plan der Niederzwingung der Türkei sieht neben der Öffnung der Dardanellen selbstverständlich seinen Hauptzweck darin, durch militärischen, wirtschaftlichen und politischen Druck dann die Balkanmächte auf die Seite der Alliierten zu bringen. Inzwischen werden aber aus dem Musterkasten der Ententediplomaten die verschiedenfarbigsten Vorwürfe angeboten, die allerdings ihren kleinen Fehler darin haben, daß man der „Konkurrenz“ dieselben Angebote macht, und das verschnupft überall, im bürgerlichen wie im diplomatischen Leben.

Durch nichts werden aber wohl die Balkanstaaten, vor allem das zaudernde Rumänien, in ihrer Stellungnahme besser beeinflusst werden, als durch die kriegerischen Handlungen im Osten. Während in den letzten Tagen die Berichte der Heeresleitungen der Verbünde-

ten sich eines für uns vielversprechenden knappen Tons beilehig haben, ist die Presse der Entente und der Neutralen in der höchsten Erregung über die mutmaßlichen Ereignisse, die da kommen sollen. Es wird schon allgemein angenommen, daß Warschau in den nächsten Tagen fallen wird, was nach den Fortschritten im Norden und Westen, — der vorgestern erstürmte Ort Pierunow liegt 24 Kilometer westlich von der Fortlinie von Warschau — nicht allzu unwahrscheinlich ist, aber über die großartigen Eisdormmärsche im Nordwesten Russlands ist einerseits die feindliche Presse aufs höchste bestürzt, die neutrale aber voll der größten Spannung. Man befürchtet oder erwartet von diesem Vorgehen nichts mehr und nichts weniger als die Umklammerung der russischen Zentralstellung in Polen, und die Unterbrechung der rückwärtigen Verbindungslinie, sodaß also in dem sehr wahrscheinlichen Falle des Mißlingens eines russischen Durchbruchs an irgend einer Stelle, das ganze russische Heer eingeschlossen würde. Ob die Russen es auf eine solche Entscheidung antworten lassen wollen, ist doch fraglich, es ist vielleicht doch eher anzunehmen, daß man Polen räumen wird und das Gros der Hauptmacht zurückziehen sucht. Allerdings verliert diese Möglichkeit mit jedem Tag mehr Aussicht auf ein Gelingen an dem die russische Heere von den polnischen Einschließungstruppen beschäftigt und damit aufgehalten werden. Eine solche Krielenarmee kann sich nicht so leicht vom Feinde lösen. Es ist also möglich, daß ein solcher Entschluß des russischen Generalstabs, wenn er gefaßt worden sein sollte, zu spät kommen würde.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellungen nachts von schlesischen Truppen erstürmt. 4 Maschinengewehre sind erbeutet. In den Vogesen fanden in der Linie Ringkopf-Varrenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstöße nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern abend verloren gegangenen Gräben am Ringkopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückerobert.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Mitau und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 zerstreute Russen zu Gefangenen gemacht. Ostlich und südlich von Rojan schreitet unser Angriff vorwärts. Goworowo wurde von uns genommen. Nördlich von Serok, beiderseits des Narew und südlich von Nafstels legten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind lag hier und bei Rojan 2500 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Vor Warschau wurde westlich von Plonie der Ort Pierunow von uns erstürmt. In der Gegend südwestlich von Gora Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 28. Juli. Amtliche Mitteilung vom 28. Juli mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind unternahm zwischen der Weichsel und dem Bug und bei Solal eine Reihe heftiger, jedoch erfolgloser Gegenstöße. Westlich Zwangorod brach ein feindlicher Vorstoß in unserem Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern ermittelten auch die gegen das Plateau von Doberdo gerichteten Angriffe der Italiener. Stellenweise unterhielten wir ein heftiges Artilleriefeuer. Sonst rafften

sie sich nur mehr zu vereinzelt schwächlichen Vorstößen auf, die mühelos abgewiesen wurden. In den Kämpfen großen Stils trat somit eine Pause ein. Wie die erste, so endigte auch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolg des angreifenden Feindes, der diesmal in dem ungefähr 30 Kilometer breiten Raume zwischen dem Monte Sabotino und der Küste 7 Korps mit mindestens 17 Infanterie- und Mobilmilividivisionen einsetzte und um jeden Preis, ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material durchzubrechen versuchte. Die Gesamtverluste der Italiener sind auf 100 000 Mann einzuschätzen. Erst die Geschichte wird die Leistungen unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in dieser Abwehrschlacht werten. Unererschütterter und unererschütterlich stehen sie noch immer dort, wo sie vor zwei Monaten den Feind erwarteten. Dies gilt nicht nur von den in zwei Schlachten heiß umstrittenen Stellungen im Görzischen, sondern von unserer ganzen zur Verteidigung im Südwesten der Monarchie gewählten Kampffront.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wieder eine österreichische Flottenaktion.

Am 27. Juli unternahmen unsere leichten Kreuzer und Torpedoeinheiten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke von Ancona bis Pesaro und beschossen die Stationsanlagen, Bahnhof-Magazine, Wacht Häuser und Eisenbahnbrücken an dieser Küstenstrecke mit gutem Erfolg. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Waggons wurden demoliert. Ein Bahnhofs Magazin in Fano geriet in Brand, was eine starke Explosion zur Folge hatte. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge den Bahnhof, eine Batterie, Kasernen und sonstige militärische Objekte Anconas erfolgreich mit Bomben, wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel rollendes Material zerstört wurde. In einem Naphthatank entstand ein noch auf 30 Seemeilen sichtbarer Brand. Alle Einheiten sind ohne Verluste eingerückt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gefaßt. Flottenkommando.

Der russische Rückzug.

Kopenhagen, 28. Juli. Der „Daily Telegraph“ berichtet, laut Meldung an den „Lokalanz“, aus Petersburg: Hiesige militärische Kreise sind der Ansicht, der Kampf um das Schicksal Warschaws werde vielleicht noch zwei Wochen dauern. Dagegen seien andere Ereignisse zwischen Weichsel-Bug und Lublin-Cholm in nächster Zukunft zu erwarten. Man legt den Operationen der Deutschen am Narew nur wenig Bedeutung bei, da die Russen andauernd vor ihrem Rückzug alles zerstören, was den Deutschen irgendwie von Nutzen sein könnte.

Kopenhagen, 28. Juli. Wie nach einer Meldung an die „Nat.-Ztg.“ „Politiken“ erfährt, ist der Rückzug der Russen bereits vorher gut vorbereitet gewesen. Die russische Heeresleitung scheint sich schon vor längerer Zeit, als sich der Mangel an Munition fühlbar machte, mit dem Gedanken eines ausgebreiteten Rückzuges vertraut gemacht zu haben. Auf alle Fälle hat man alles Mögliche getan, um die Kommunikationsmittel zu verbessern und dadurch die Verteidigungsfähigkeit der Heere zu erleichtern. So hat man eine Anzahl neuer Wege angelegt, um die Geschütze und die Trains zur rechten Zeit fortzubringen, bevor es dem verfolgenden Feind gelingt, diese zu erreichen. Diese neuangelegten Rückzugswege sind teilweise kurzengerade durch den Wald gehauen.

Genf, 28. Juli. Das ententefreundliche „Genfer Journal“ läßt sich aus Petersburg berichten, daß ungeachtet des Schweigens in den beiderseitigen Heeresberichten Mitau und Riga unmittelbar von den Deutschen bedroht sind.

Kampf bis aufs Messer?

(WB.) Kopenhagen, 28. Juli. Ein Artikel Menschitows in der „Nowoje Wremja“ erörtert infolge des

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Juli 1915.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille erhielt der Gefreite Johannes Luz, im Grenadier-Regiment 119, Sohn des verstorbenen Friedrich Luz, Ortssteuerbeamten in Liebelsberg.

Der Empfang von Dekan Zeller.

* Gestern abend traf Dekan Zeller an seinem neuen Wirkungsort ein, in Begleitung von zwei seiner Töchter. Auf dem Bahnhof empfingen ihn Stadtpfarrer Schmid, Stadtschultheißenamtsverweiser Dreiß im Namen der Stadt, Kommerzienrat Wagner und Apotheker Seeger als Abgeordnete des Kirchengemeinderats. Die Herren geleiteten den Herrn Dekan nach herzlichem Willkommgruß zur Kirche, deren Glocken die Gemeindeglieder zum allgemeinen Empfang zusammengerufen hatten. Mit zu Herzen sprechenden Worten begrüßte der Herr Dekan nun seine neue Gemeinde, die sich in großer Zahl um den neuen geistlichen Führer gesammelt hatte. Es sei ihm ein Bedürfnis, führte er aus, die ersten Schritte am neuen Ort in das schöne Gotteshaus zu tun und die Gemeinde mit Gottes Wort zu begrüßen. Und nun legte er mit ernstlichen Worten die Aufgabe des Pfarrers dar, ein Prediger des ewigen Gotteswortes zu sein für alle, für Junge und Alte, für Trauernde und Sorgende, für Verzagte und Leidende, und ein Seelsorger, der die Zweifelnden zur Gewißheit, die Fehrenden und Verirrten aus der Verblendung zur Wahrheit führe, der die Seelen zur ewigen Heimat weist, daß keine verloren gehe. Das sei eine Aufgabe doppelt groß und herrlich gerade jetzt in unserer schweren Zeit, für die wir Gottes Geist bedürfen und erbitten. — Zu Ehren

des Empfangs war das Rathaus besetzt. Nächsten Sonntag findet die Amtseinführung des Herrn Dekan statt.

Die Lage der Reichsbank.

Wie das Wolff'sche Telegraphen-Büro meldet, führte in der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank der Vorsitzende, Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums Dr. v. Glasenapp, an Hand der vorliegenden letzten Wochenübersicht aus, daß die Lage der Reichsbank im Zusammenhang mit der überaus günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen und Geldmarktverhältnisse in Deutschland, als in jeder Hinsicht befriedigend angesehen werden könne.

Gastmarken in Wirtschaften.

Gegenüber Zweifeln, die im Verkehr mit Gastmarken in Wirtschaften laut geworden sind, sei auf die Bestimmung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 3. April ds. Js. D. Ziff. 27 lit. e und f hingewiesen. Sie lautet: „Eine Gastmarke berechtigt den Inhaber in jeder württembergischen Wirtschaft, worin er sich als Gast aufhält, zum Bezug eines Stücks Hausbrots im Gewicht von sechzig Gramm, soweit der Vorrat des Wirts reicht. Auf Wunsch kann der Wirt dem Gaste gegen eine Gastmarke auch ein halbes Weizenkleinbrot im Gewicht von fünfzig Gramm abgeben. Für Speisen, die zusammen mit einem Brot abgegeben werden, kann vom Wirt außer der zur Brotabgabe erforderlichen Gastmarke nicht noch eine weitere verlangt werden. Jedoch sind die Wirte berechtigt, aber nicht verpflichtet, auch von denjenigen Gästen eine Gastmarke zu fordern, die mit Mehl zubereitete Speisen ohne Brot bestellen.“ Danach ist der Wirt zweifellos im Unrecht, der von seinen Gästen außer der Gastmarke

von 60 Gramm für das zum Essen genossene oder zu genießende Brot weitere Gastmarken als Ersatz für Mehlspeisen verlangt. Der Wirt leidet dadurch auch keinen Schaden, da ihm bei dem Umtausch der Brotmarken in den Gastmarken ein Gewinn an Mehlspeiserecht gesichert ist.

Kriegsgemäße Rezepte.

Makkaroni-Auflauf.

Für eine mittlere Auflaufform kocht man 300 Gramm Makkaroni weich, läßt sie ablaufen und schüttet sie in die gebutterte Form. Dann verrührt man 2 Eier mit 1 Tasse saurem Rahm oder gestandener Milch; übergießt die Makkaroni damit und bakt den Auflauf etwa $\frac{3}{4}$ St.

Goldsammlung. Von den Schülerinnen der Mittelschule und Volksschule wurde in den letzten Tagen eine Goldsammlung veranstaltet, die den schönen Ertrag von 2300 M erbrachte, ein Zeichen dafür, daß immer noch recht viel Gold zurückgehalten wird.

Liebelszell, 27. Juli. Am Sonntag den 1. August findet im Kurtheater (Hotel Adler) abends 8 Uhr ein großer „Patriotischer Abend“ statt, bestehend aus Klavier- und Gesangsvorträgen, Rezitation und Theater. Da die Mitwirkenden alle von guten Bühnen kommen, ist ein sehr genutzreicher Abend zu erwarten und der Besuch daher auf's Wärmste zu empfehlen. Der Vorverkauf findet ab heute im Delikatessengeschäft „Schlag“ statt. Verwundete haben an der Abendkasse Ermäßigung. Alles nähere siehe Tageszettel.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Antliche und Privat-Anzeigen.

Frauenarbeitsschule Calw.

Am Mittwoch, den 15. September 1915, beginnt ein neuer Kurs.

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Musterschneidzeichnen. Anmeldungen nimmt die Schulpflichterin Fräulein E. Wagner, untere Marktstraße 85 II, in der Zeit vom 8.—10. September entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, 29. Juli 1915.

Der Vorstand:
S. S.: Dreiß.

Fahrnis-Versteigerung.

In dem Nachlasskonkurs des Schneiders Jakob Proß, bringe ich in dessen Wohnung, Geb. 56, im Klosterzwinger in Hirsau am Montag, den 2. August 1915, nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, zur öffentlichen Versteigerung:

1 Taschenuhr mit Kette, Mannskleider, Leibweiszeng, 1 Bett, 1 Kommode, 2 Kisten, 1 Bettlade, 1 Nähmaschine und sonstig. Schneiderhandwerkzeug, Holz- und Steinkohlen, allerlei Hausrat, sowie die Vorräte an Futterstoffen aller Art, Seide, Faden und Knöpfe.

Liebhaber sind eingeladen.
Calw, den 26. Juli 1915.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Feucht.

Feuerversicherung.

Infolge des Kriegs ist vielfach eine erhebliche Erhöhung des Werts und eine außerordentliche Vermehrung des Bestands von versicherten Sachen eingetreten. Bei ungenügender Versicherung kann es leicht vorkommen, daß in Brandfällen nicht volle Entschädigung gewährt werden kann. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern dringend nach ihren Versicherungen zu sehen und entsprechende Erhöhung zu beantragen. Das Verfahren ist über die Kriegszeit sehr vereinfacht.

Wirtl. Feuerversicherung a. S. Stuttgart,
Bezirksagent: Emil Georgii, Calw.

Feldpostdosen,

innen goldgebrannt, damit sich der Inhalt nicht verfärbt, für Gefälz, Ochsenmaul- und Gurkensalat, Marmelade etc. passend, empfehlen

Gebr. Barth, Blechdosenfabrik, Cannstatt a. N.

Calw.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkauft am Samstag, den 31. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal gegen bare Bezahlung:

3 Deckenüberzüge, 3 Haipfellenüberzüge, 4 Servietten (Damast), 4 Leintücher, 2 Dgd. Handtücher, 1 Eierferv'ce sämtlich neu, 1 Petroleumzylinderlampe, 3 Paar Vorhänge 2,3 m lang, 1 Pelz gut erhalten. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

Ein junger Bursche,

welcher melken kann, kann

als Viehfütterer

eintreten bei

Carl Hartmann, zur Sonne,
Bad Liebelszell.

Reklame

in der Tageszeitung

ist für den Geschäfts-

mann immer das

sicherste Mittel seinen

Umsatz zu erhöhen.

Futter f. Geflügel, Schweine, gut, billig. Preisliste frei.

Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.

Einladung.

Am Sonntag, den 1. August 1915, nachmittags 4—7 Uhr,

findet im Badischen Hof

für die Verwundeten des hies. Lazarets,

durch die vereinigten Gesangvereine eine

Unterhaltung mit Gesang und Musikvorträgen

statt. Hiezu werden die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder der Gesangvereine freundlichst eingeladen.

Die Leitung der Gesangvereine
Liederkrantz, Konkordia u. Frohsinn Calw.

Gemeinde Althengstett.

Langholz-Submission.



Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:

| | | |
|---------------------|------------|---------|
| Lang- und Klotzholz | 256,30 Fm. | I. Kl. |
| | 273,69 „ | II. „ |
| | 120,85 „ | III. „ |
| Bauholz | 58,45 Fm. | IV. Kl. |
| | 35,63 „ | V. „ |
| | 4,53 „ | VI. „ |

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens

Freitag, den 30. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ verschlossen einzureichen.

Auszüge sind vom Waldmeisteramt erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Den 22. Juli 1915.

Gemeinderat.

Wagen-Gesuch.

Für die Militärverwaltung werden einige nur ganz gut erhaltene, oder neue

Leiterwagen

gesucht. Dieselben müssen etwa 4—4 $\frac{1}{2}$ Meter lang sein, 40—45 Ztr. Tragkraft haben, ausgefäert und mit Schild versehen sein.

Die Wagen müssen Montag, den 2. August, mittags 1 Uhr beim Güterbahnhof hier aufgestellt sein und erbitten Anmeldungen bis spätestens Samstag früh.

J. Gentelmann, Schmiedobermeister, Calw.
H. Gentner, Wagnerobermeister, Calw.

